[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 44

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

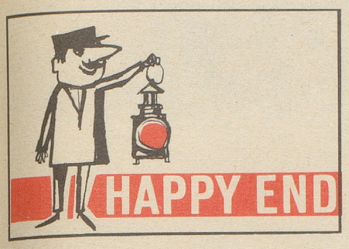
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nach einer Hamlet-Vorstellung schrieb ein Kritiker:

‹Man will doch immer feststellen, wer Shakespeares Dramen geschrieben hat, er oder Francis Bacon. Nichts leichter als das. Man öffne die Gräber, und der, der sich im Sarg umgedreht hat, ist der Verfasser des Hamlet.›

*

Als Quesnay, Arzt und Nationalökonom, erfuhr, daß der Postintendant alle Briefe politisch Verdächtiger öffnen ließ und dem König vorlegte, sagte er:

«Nie mehr setze ich mich mit diesem Menschen zu Tisch! Es wäre, als müßte ich mit dem Henker speisen.»

*

In einer neuseeländischen Zeitung erschien folgendes Inserat:

Wünsche Witwe zu heiraten, die zwei Karten zu dem nächsten Rugby-Match Neuseeland-England besitzt. Den Antworten bitte eine Photographie der beiden Karten beizulegen.

*

Benjamin Franklin hatte sich mit siebzig Jahren heftig in Mademoiselle de Passy verliebt, die Tochter des Grafen Boulainvilliers. Als die junge Dame den Grafen de Tonnerre heiratete, sagte Franklin:

«Mit all meinen Blitzableitern konnte ich den Tonnerre nicht abhalten, bei Mademoiselle de Passy einzuschlagen!»

*

Ueber den Maler Hogarth urteilten etliche neidische Kollegen sehr ungünstig.

«Jeder ist zuständig, meine Bilder zu beurteilen», sagte Hogarth. «Mit Ausnahme der Maler.»

*

Ein Geschäftsreisender kommt in einen kleinen Ort und fragt zwei Einwohner: «Wissen Sie, wo hier die Makkaronifabrik ist?»

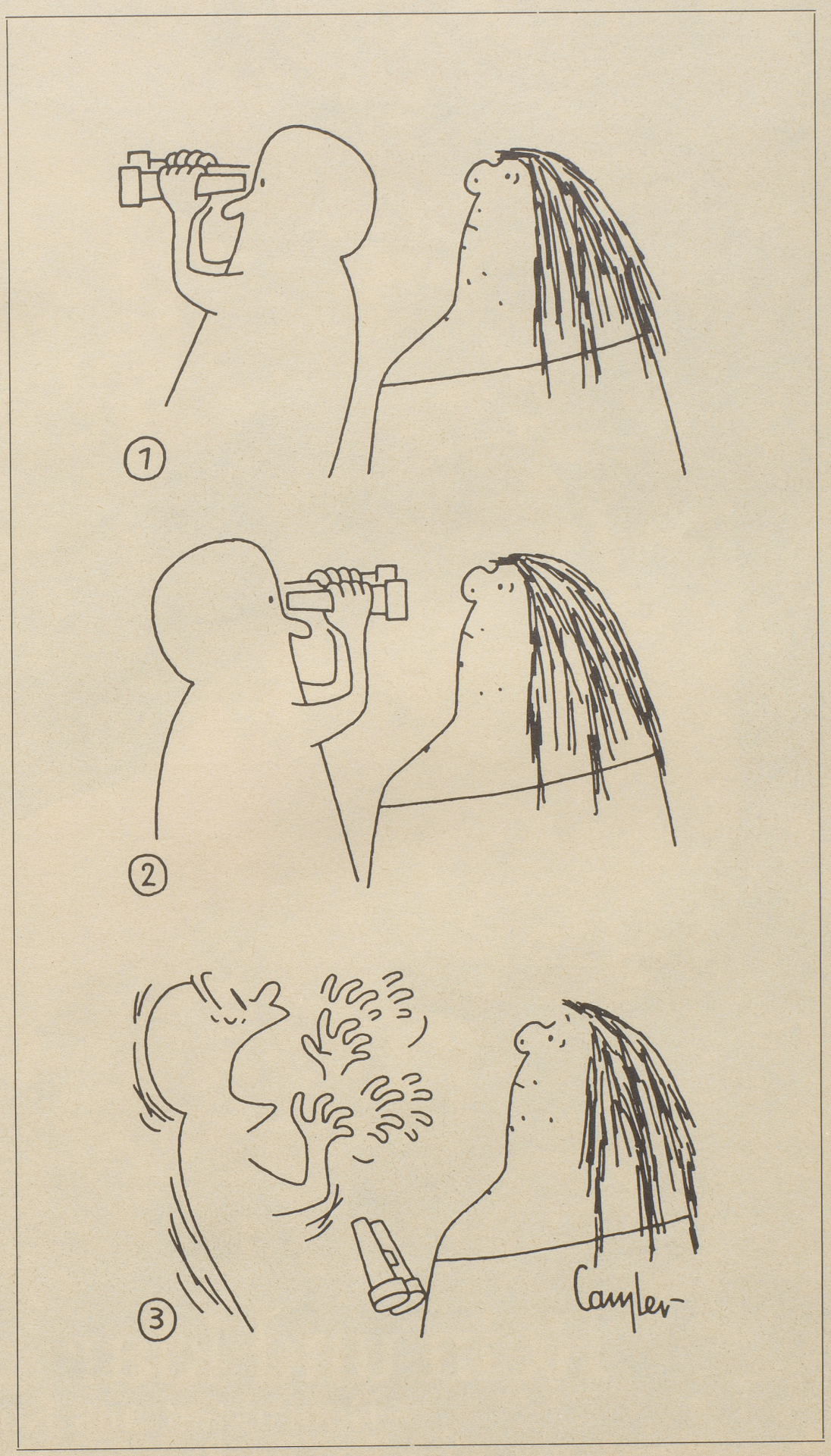
«Nein, das wissen wir nicht.»

Er geht weiter. Da eilen die beiden ihm nach und fragen: «Meinen Sie vielleicht die Nudelfabrik?»

«Ja, ja, natürlich!»

«Da haben wir doch richtig geraten.»

«Gewiß; aber wo ist die Nudelfabrik?»

«Das wissen wir auch nicht.»

Mitgeteilt von n. o. s.